Katholische Kirchengemeinde Herz Jesu - Fachsenfeld

Gemeindehaus mit Pfarrbüro

Planungswettbewerb mit 7 eingeladenen Teilnehmern

Ausloberin
Katholische Kirchengemeinde Herz Jesu, Fachsenfeld
Herr Pfarrer Andreas Frosztega und
Frau Inge Anthoni-Harpeng, 2. Vorsitzende
Kirchstraße 38
73434 Aalen-Fachsenfeld

Verfahrensbetreuung und Dokumentation
Carolin von Lintig
Landschaftsarchitektin
Bismarckstraße 109
72764 Reutlingen

Preisgerichtssitzung: 20.10.2017

Fachpreisrichter:
Thomas Schwieren Dipl.-Ing., M. Eng., Diözesanbaumeister
Wolfgang Steidle, Dipl.-Ing., 1. Bürgermeister Stadt Aalen
Jochen Rapp, Dipl.-Ing., Kirchlicher Bauamtsleiter, Karlsruhe
Rolf Gurland, Dipl.-Ing., Freier Architekt, Biberach a. d. Riß

Stellvertreter (nicht stimmberechtigt):
Markus Mangold, Dipl.-Ing., Architekt, Diözese Rottenburg-Stuttgart
Annette Sinz-Beerstecher, Dipl.-Ing., L-architektin, Rottenburg

Sachpreisrichter:
Andreas Frosztega, Pfarrer KG Herz Jesu, Fachsenfeld
Inge Anthoni-Harpeng, 2. Vorsitzende KG, Fachsenfeld
Alexander Vogel, Vorsitzender Bauausschuss KG, Fachsenfeld
Jürgen Opferkuch, Ortsvorsteher, Fachsenfeld

Stellvertreter:
Hubert Schneider, stellv. 2. Vorsitzender KG, Fachsenfeld
Dieter Oschwald, Mitglied Bauausschuss KG, Fachsenfeld

Sachverständige Berater:
Regina Müller, Kirchenpflegerin, Fachsenfeld
Christine Renner, Verwaltungszentrum Diözese R.-Stuttgart, Aalen

Vorprüfung :
Carolin von Lintig, Dipl.-Ing., Landschaftsarchitektin, Reutlingen

Die Kirchengemeinde Herz Jesu in Fachsenfeld – Gemeindesituation

In Fachsenfeld gibt es sehr viele Gruppierungen die mehr oder weniger aktiv sind. Aktuell trifft sich die Krabbel-Babbel Gruppe täglich, die Sänger von Chörle, Kirchenchor, Liederkranz wie auch die Bastelfrauen und Kommunion- und Firmgruppen (je nach Vorbereitungsphase, raumintensiv) wöchentlich.
Besonders stark präsent und engagiert ist die Jugendarbeit in Fachsenfeld. In der Hoch-Zeit der Jugendarbeit hatte Fachsenfeld in den Altersklassen von 7 bis 25 Jahren sehr viele KJG-Gruppen und war auch auf Regional-, Dekanats- und Diözesanebene sehr aktiv. Noch heute gibt es eine sehr engagierte Jugend. Die rund 70 Ministranten und Ministrantinnen treffen sich wöchentlich zu Gruppenstunden und Mini-Proben. Bei rückläufigen Gottesdienstbesucherzahlen und in Zeiten von zunehmender Kirchenaustritte ein sehr erfreulicher Zustand auf den man, auch in Sachen Gemeindearbeit, aufbauen möchte.
Bei der derzeitigen Katholikenzahl von 2.187 ist die Altersklasse von 25 bis 50 Jahren in der Kirche eher schwach vertreten. Auch dies ein Punkt dem bei der Planung, Gestaltung und Ausrichtung des Neubaus Rechnung getragen werden soll.
Momentan treffen sich im wöchentlichen Rhythmus der Bibelkreis, die aktiven Frauen, die Senioren, das „Cafe Vergissmeinnicht“, der Stefanuskreis, die Nachbarschaftshilfe der KGR und die Ausschüsse des KGR.
Über das Jahr verteilt finden Festivitäten und Versammlungen wie das Gemeindefest, die Sternsingeraktion, Agapefeiern, Faschingsveranstaltungen, Ehrenamtstreffen, Sommerfeste mit Familien, Treffen der Seelsorgeeinheit Rems-Welland sowie viele der kirchlichen Feste im Gemeindezentrum statt.

Da Fachsenfeld zwischenzeitlich nur noch ein Wirtshaus hat, kein Cafe, keine „Versammlungsstätte“ wurde das Gemeindezentrum in den letzten Jahren – trotz seines desolaten Zustandes – häufig vermietet. Den oben genannten Punkt der „Lücke bei den 25 – 50 jährigen“ aufgreifend, denken wir bei der künftigen Nutzung auch an
- Informationsveranstaltungen für junge Familien
- Anlaufpunkt für Vereine
- Vermietbarkeit für Familienfeste, Geburtstage, Taufe, … sowie private Feiern um damit auch Gemeinschaft, Gemeindearbeit und Kirche wieder in den Fokus zu rücken. Auch die Ausrichtung des Gemeindezentrums „zur Kirche hin“ sollte dies berücksichtigen.
Die Außenanlage war bisher wenig erkennbar „gestaltet“. Auch hier sollte ein Augenmerk auf die variable Nutzung gelegt werden.
Bei größeren Festen sollte die Möglichkeit bestehen, dass man einen einladend und idyllisch gestalteten Freibereich mit einbindet.
Alle Generationen sollen sich wiederfinden können.
Die künftige Küche wird überwiegend zum Verteilen der angelieferten Speisen ausgerichtet werden. Für kleinere Feierlichkeiten soll dennoch die Möglichkeit zum Zubereiten von Speisen bestehen. Gemeinsames Kochen soll möglich sein.
Multifunktionalität erfordert auch Ordnungsmöglichkeiten. Dies soll beim Neubau dringend berücksichtigt werden. D.h. nicht genutzte Utensilien sollen praktikabel verstaut werden können.

Der Bauausschuss des Kirchengemeinderats

Entwurfsaufgabe – Ausgangslage und Zielvorstellungen

Die Entwicklung des heutigen Gemeindezentrums St. Josef begann 1934 mit dem Neubau einer Kleinkinderschule. In den folgenden Jahrzehnten wurde das Gebäude mit seinen Nutzungen in verschiedenen Bauabschnitten sukzessive erweitert und teilsaniert. Teile des Gebäudes werden nicht mehr regelmäßig genutzt. Insgesamt weist es gravierende bauphysikalische und funktionale Mängel auf und verursacht hohe Betriebskosten. Im Hinblick auf Brandschutz, energetische Aspekte und Barrierefreiheit besteht Handlungsbedarf. In Anbetracht der zu erwartenden Investitionskosten für eine Generalsanierung hat sich die Kirchengemeinde für einen Abbruch und Neubau entschieden.
Hiermit ist auch der Weg frei für eine städtebauliche Neuordnung: Das zukünftige Gemeindehaus soll offen und einladend wirken und zum zentralen Bindeglied zwischen Kirche, Kindergarten und Friedhof werden. Dem Bezug zur Herz-Jesu Kirche kommt dabei große Bedeutung zu. Dies soll auch in der Gestaltung der Freianlagen zum Ausdruck kommen.
Kirche, Friedhof, Kindergarten und Schule bilden schon heute einen wichtigen Schwerpunkt sozialen und kulturellen Lebens in Fachsenfeld. Durch die geplante Integration der Ortsbücherei in das Gebäude der Reinhard von Koenig Schule wird dies noch verstärkt. Das Gemeindehaus soll die vorhandenen Einrichtungen ergänzen und wo möglich auch Synergien bilden.

Das ehemalige Bürgermeisterhaus (Kirchstraße 33) ist ein weiterer wichtiger Bezugspunkt am Ort und als Gegenüber des künftigen Gemeindehauses von Bedeutung.
Das neue Gebäude wird die Räume des Pfarrbüros aufnehmen. Mit Ausnahme des Archivs sollen diese Räumeals Verwaltungseinheit auch räumlich gruppiert werden und gut auffindbar sein.
Als Gemeindehaus soll es möglichst variabel nutzbar sein: Neben Festen und Veranstaltungen der Kirchengemeinde ist auch die Vermietung für private Feiern geplant. Auch Vereinsaktivitäten werden hier stattfinden. Die Jugendarbeit hat in der Gemeinde einen hohen Stellenwert: ihr soll ein Raum komplett gewidmet werden. Nach Möglichkeit soll dieser auch unabhängig vom Gesamtgebäude nutzbar sein.
Weitere Wünsche und Ansprüche sind im Raumprogramm definiert. Angestrebt wird ein Entwurf großer Flexibilität, der den Belangen der Barrierefreiheit, Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit gerecht wird und den Ort insgesamt neu definiert.

dauner rommel schalk
architekten

1. Preis

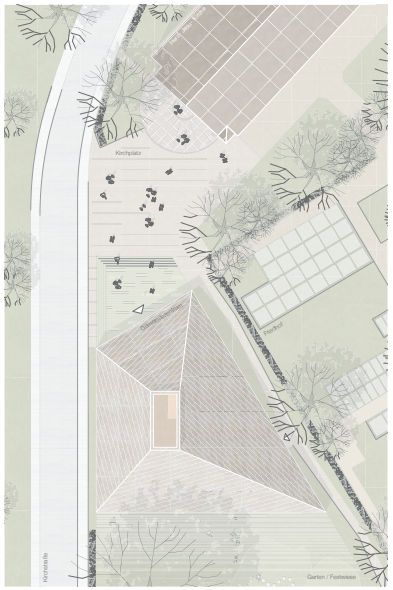
467952

Katholische Kirchengemeinde Herz Jesu - Fachsenfeld

Planungswettbewerb

Gemeindehaus mit Pfarrbüro

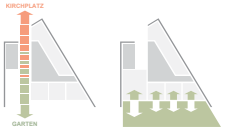
Lageplan M 1 : 500



Kirchplatz M 1 : 200

Der Neubau des Gemeindehauses bietet die Chance, das Kirchenumfeld neu zu strukturieren. Um einen räumlich wirksamen und gleichzeitig öffentlich wahrnehmbaren Kirchplatz zu schaffen, soll der Baukörper des neuen Gemeindehauses möglichst nahe der Herz-Jesu- Kirche positioniert werden.
Vorgeschlagen wird ein polygonaler Baukörper, der das sich nach Norden verjüngende Grundstück in seiner vollen Breite besetzt. Damit wird eine klare städtebauliche Zonierung geschaffen, in dessen Mitte das Gemeindehaus sowohl ordnendes wie auch verbindendes Element ist. Der nördlich des Gemeindehauses ausgebildete Kirchplatz ist ein repräsentativer Ort, der Raum für kirchliche Veranstaltungen bietet aber auch als Treffpunkt vor und nach dem Kirchgang dient. Die südliche Hälfte des Grundstücks bleibt unbebaut und soll als großzügiger Garten genutzt werden. Die bereits in der Umgebung häufig auftretende Thematik von Hecken als Grundstücksgrenzen wird hier aufgenommen, um einen ruhigen Rückzugsbereich für die Gemeinde wie auch für private Feiern anbieten zu können.

Der Haupteingang des Gemeindehauses orientiert sich nach Norden zum Kirchplatz. Hier befinden sich als Nebeneingänge auch der Zugang zum Pfarrbüro und die Küchenanlieferung. Ein weiterer Nebeneingang liegt an der neuen Fußwegeverbindung entlang des Friedhofs zwischen Pfleiererstraße und Kirchplatz. Er dient als gesonderte Erschliessung der Gruppenräume.
Trotz prägnanter Raumbildung zum Platz ist das Gemeindehaus aus Sicht des Besuchers als transparenter Baukörper wahrnehmbar. Die Abfolge "überdachter Vorbereich - Foyer - Saal - überdachte Terrasse - Garten" ist in einem fließenden Raumkontinuum erlebbar. Alle elementaren Räume des Gemeindehauses sind nach Süden zum Garten orientiert und verzahnen sich über die Terrasse mit dem Grünraum.



Die Küche ist so platziert, dass sie sowohl Kirchplatz, Foyer und Saal andienen kann. Alle Gruppenräume und der Saal sind mittels mobiler Trennwände kombinierbar. Die Sanitär- und Technikräume liegen zentral im Gebäude. Das Pfarrbüro orientiert sich in einem eigenen Gebäudeabschnitt in Richtung Friedhof bzw Kirchplatz.

Das Gemeindehaus soll auf einem massiven Sockel aus Beton als Holzbau errichtet werden. Vorfabrizierte Elemente erlauben eine präzise Planung und eine kurze Bauzeit. Die Fassade ist geprägt von einer vertikalen Holzstruktur, die auf selbstverständliche Weise geschlossene Flächen, Fenster und Türöffnungen vereint. Das zeltförmige Dach ist mit Kupferschindeln verkleidet und trägt an oberster Stelle eine Laterne, die sowohl Foyer, Saal und dem Flur der Nebenräume zusätzliches Tageslicht verleiht. Das prägnante Erscheinungsbild unterstreicht die Sonderrolle des Bauwerks und dient gleichzeitig als identitätsstiftender Faktor.

dauner rommel schalk
architekten

1. Preis

467952

Katholische Kirchengemeinde Herz Jesu - Fachsenfeld

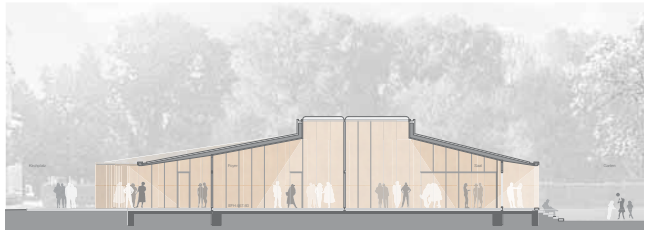
Planungswettbewerb
Gemeindehaus mit Pfarrbüro

Grundriss M 1 : 100

467952

Katholische Kirchengemeinde Herz Jesu - Fachsenfeld

Planungswettbewerb
Gemeindehaus mit Pfarrbüro



Längsschnitt M 1 : 100

Ansicht Kirchstraße M 1 : 100

Gartenfassade M 1 : 100

Ansicht Haupteingang M 1 : 100

Der polygonale Baukörper liegt gut platziert auf dem Grundstück und weist genau den richtigen Abstand zur benachbarten Kirche auf. Als ‚Solitär im parkähnlichen Freiraum nimmt er die typologischen städtebaulichen Themen der Umgebung auf. Das Gebäude ist klar in einen Verwaltungs- und einen Gruppenbereich zoniert.
Die Besucher werden mit einem großzügigen und gut nutzbaren Foyerbereich begrüßt. Das Foyer sowie die Versammlungs- und Gruppenräume liegen aneinander, sind flexibel zu nutzen und mittels Faltwänden zu trennen. Die großzügige Verglasung Richtung Südwesten gewährleistet eine gute Belichtung und öffnet die Gemeinschaftsräume zur Dorfmitte hin. Das zenitale Licht in der Dachmitte ermöglicht eine natürliche Belichtung des Gebäudekerns und mutet sakral an. Der Verwaltungsbereich ist sowohl von Norden als auch von der Friedhofsseite separat zu erreichen.

Durch das Ruhen des Gebäudes auf einem bis zu 1.20 m hohen Betonsockel erfährt das Gemeindezentrum eine besondere Gestik. Der darüberliegende Holzbaukörper nimmt die Themen des umgebenden Naturraums auf.

Im Freiraum überzeugt die Arbeit durch ihre klaren und unaufdringlichen neuen Strukturen. Der Kirchplatz verknüpft die Kirche mit dem Gemeindehaus und schafft eine klare neue Adresse. Die Treppenanlage im Vorbereich des Gemeindehauses gliedert die Platzfläche und entwickelt einen Ort mit hoher Aufenthaltsqualität und verschiedenen Nutzungsmöglichkeiten für das Gemeindeleben. Der zum Süden entwickelte Gartenbereich liegt großzügig und gut nutzbar in Bezug zu Saal und Gruppenräumen und integriert die vorhandenen Bäume selbstverständlich. Die neue Fußwegeverbindung zwischen Kirche und Kindergarten stärkt die Verknüpfung im Quartier und zeigt eine offene Haltung im Bezug zum Friedhof.

Das Raumprogramm und die funktionalen Anforderungen werden mit der vorliegenden Arbeit in besonderem Maße erfüllt. Der Zugang vom Foyer zu den Gruppenräumen sollte jedoch noch großzügiger gestaltet werden.

Das kompakte Gebäude und die vorgeschlagene Baukonstruktion lassen eine wirtschaftliche Bauweise erwarten. Die Folgekosten erscheinen wegen der Kompaktheit, der vorgeschlagenen Materialien und Konstruktionen sowie der einfachen Dachform durchschnittlich. Die Arbeit stellt einen besonderen Beitrag zur Lösung der komplexen Bauaufgabe und im Umgang mit den vorgegebenen Rahmenbedingungen dar.

WOLF Planung
Architekten Ingenieure
Generalplaner
Volker Stauch
Landschaftsarchitekt

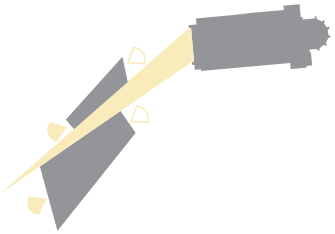
3. Preis

Planungswettbewerb Gemeindehaus mit Pfarrbüro Fachsenfeld

080417

Lageplan M 1:500

Grundriss M 1:100



Blickbeziehungen

Städtebauliche Einbindung

Das Grundstück und die Kirche befinden sich weit außerhalb der Ortsmitte und ist wenig wahrnehmbar. Die Kernidee des Entwurfs ist die Stärkung der ortsbildprägenden Wirkung der Kirche durch die Ausrichtung neuer Gebäudevolumen. Durch Platzierung zweier Baukörper wird der Weg zum Kirchenportal inszeniert. Die Kirche wir durch neue Blickbeziehungen für die Dorfgemeinde wahrnehmbar. Der keilförmige Zugang zur Kirche ist auf das Portal ausgerichtet und soll Teil des öffentlichen Strabenraumes werden. Visuelle Barrieren werden abgebaut und der fußläufige Hauptzugang zur Kirche führt durch das Gebäudeensemble. Die Ausrichtung des entstandenen Freiraumes verbindet einerseits Kirche und Gemeinde, gleichzeitig entstehen Platzsituationen mit Aufenthaltsqualität an den Stirnseiten der Gebäude.

Ansicht Südwest M 1:100

Ansicht Nordwest M 1:100

WOLF Planung
Architekten Ingenieure
Generalplaner
Volker Stauch
Landschaftsarchitekt

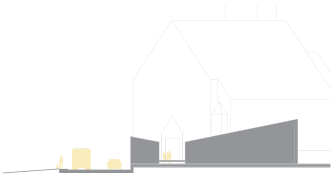
3. Preis

Planungswettbewerb Gemeindehaus mit Pfarrbüro Fachsenfeld

080417

Blickbeziehung Kirchenportal

Freibereiche M 1:200



verbreiterte Strasse

Architektur und Funktion

Die länglichen Gebäude öffnen sich im Nord-Osten zur Kirche und im Süd-Westen zur Gemeinde. Dementsprechend sind auch die Funktionen in den Gebäuden angeordnet. Der Gruppenraum für die Kirchenjugend und das Pfarrbüro sind zur Kirche orientiert. Gemeindesaal und Besprechungszimmer öffnen sich zur Gemeinde.

Schnitt A-A M 1:100

Schnitt B-B M 1:100

WOLF Planung
Architekten Ingenieure
Generalplaner
Volker Stauch
Landschaftsarchitekt

3. Preis

Die Arbeit 1001 schafft eine neue Blickachse und Zuwegung zur Giebelseite der Pfarrkirche und entwickelt entlang dieser Entwurfsidee das neue Gemeindehaus und Pfarramt. Die zunächst bestechende Idee der Blick- und Laufachse ist aber auch gleichzeitig das Problem dieser Arbeit. Es werden zwei getrennte, keilförmige, eingeschossige Baukörper links und rechts der neuen Achse platziert, die an den Schmalseiten und mit ihren Pultdächern als freie Bauskulpturen auf dem Grundstück angeordnet sind. Außer der bewusst inszenierten Achse auf die Kirche entstehen sonst keine qualitätvollen Außenräume durch die neuen Gebäudekanten, sondern mehrere dreieckige Restflächen, sowohl in Richtung Kirche und Friedhof als auch zur Gartenzone. Es wird die Ausarbeitung eines wohlproportionierten Kirchplatzes und Gartens vermisst.

Die neue Gasse selbst besitzt zwar eine räumliche Qualität, aber auch hier entsteht keine Aufenthaltsqualität im Außenbereich, der insgesamt durch den Entwurf großzügig vorhanden ist, aber leider nicht entwickelt wird. Ob die Straßenrandbebauung mit dem Pfarramt für die Ortschaft Fachsenfeld angemessen ist, wird kontrovers diskutiert.

Innenräumlich sind zwar alle Flächen nachgewiesen, aber die Anordnung der Räume kann nur bedingt überzeugen. Foyer und Gemeindesaal sind nicht zusammenschaltbar und die Anordnung des Jugendraums zum Kirchplatz erscheint fraglich. Ob die drei Gruppenräume zusammenschaltbar sind, geht nicht eindeutig aus den Plänen hervor. Die langen, dunklen Flure in beiden Gebäuden zeigen weitere räumliche Schwächen des Entwurfs, die durch ungeschickte Türanordnungen und fehlende Belichtungsvorschläge weiter bestätigt werden.

Wirtschaftlich wirken die kompakten Baukörper -ohne genauere Materialangalben- zunächst interessant, doch führen die zwei getrennten Gebäude zu einem schlechten AV-Verhältnis und die vielen schrägen Ecken bei Wänden und Decken zu aufwändigen Detailpunkten.

Insgesamt ein städtebaulich wichtiger Beitrag, der aber für die Idee der Blickachse alle weiteren für die Kirchengemeinde relevanten Kriterien nur bedingt erfüllt und bedauerlicherweise der ersten bestechenden Idee alles untergeordnet hat.

wolfgang helmle
architekt
ute grüber
landschaftsarchitektin

3. Preis

593012

Gemeindehaus mit Pfarrbüro

Katholische Kirchengemeinde Herz Jesu - Fachsenfeld

STÄDTEBAU

Das neue Gemeindezentrum bildet das zentrale Bindeglied zwischen Kirche, Kindergarten und Friedhof. Es öffnet sich zur Kirchstraße und zum Grünraum des Schlossgartens hin. Der U-förmige Baukörper schließt einen halboffenen Innenhof ein, der den Blick vom Foyer auf die prägnante großkronige Buche erlebbar macht. Die Buche und das sich öffnende Gebäude laden als Ensemble schon von weitem die Passanten zum Näherkommen ein. Zur Pleuerstraße und zum Friedhof bilden die längeren Gebäudeschenkel eine klare städtebauliche Raumkante.
Die U-Form des Gebäudes erlaubt sowohl eine maßstäbliche Einbindung in die städtebauliche Körnung, als auch eine feingliedrige und doch kompakte Gebäudestruktur. Sie ordnet gleichzeitig die unterschiedlichen Freibereiche zu den jeweiligen Gebäudeteilen und schafft so eine gute Verknüpfung von innen und außen.
Durch die zum Innenhof geneigte Dachfläche erhält der eingeschossige Baukörper zum Straßenraum hin die nötige Gebäudehöhe. Zum Innenhof hin sorgt die niedere Traufe für eine angenehme Raumatmosphäre.

ERSCHLIESSUNG

Äußere Erschließung

Der Eingang, die Parkplätze und Fahrradstellplätze befinden sich an der Pleuerstraße. Seinem öffentlichen Charakter entsprechend ist das Grundstück mit einem Wegenetz durchzogen, das die Verbindung von Gemeindezentrum, Kirche, Kindergarten und Friedhof erleichtert. Die entstehenden Wege nehmen die bestehende Freiflächenstruktur und städtebaulichen Rahmenbedingungen des kirchlichen Areals auf. Die Andienung erfolgt von der Kirchstraße über eine kleine Rampe. Der Jugendbereich kann von der Kirchstraße separat erschlossen werden. Über eine kleine Treppe wird eine Verbindung entlang der Nordseite des Gebäudes zum Friedhof für Fußgänger ermöglicht.

Innere Erschließung

Außerdem dient dieses Netz der internen Wegeverbindung zwischen den einzelnen unterschiedlich genutzten Freibereichen (Innenhof, Festplatz, Jugendplatz). Die einzelnen Nutzungen können separat über den Windfang erschlossen werden: Man betritt das Gebäude von der Pleuerstraße durch den Windfang. Von hier aus können jeweils die Verwaltungseinheit, der Jugendbereich und das Foyer getrennt erschlossen werden. Diese Bereiche sind für sich unabhängig vom Gesamtgebäude nutzbar. Durch eine flexible Grundrissgestaltung im Bereich des Gemeindesaals und des Stuhllagers wird ein direkter Ausgang vom Foyer angeboten. Gleichzeitig bietet dies die Möglichkeit, die Küche auch für Bewirtungen auf dem Festplatz zu betreiben. Über den Innenhof können die Sanitärräume auch von außen, z.B. bei Festen genutzt werden.

FREIANLAGEN

Die große Buche und die Linde werden in das Freiraumkonzept eingebunden. Ebenso die bestehende Hecke zum Friedhof. Diese wird nur an einer Stelle unterbrochen, um einen Zugang vom neuen Gemeindezentrum zum Friedhof zu öffnen. Die Freianlagen sind geprägt von einem feinen Geflecht von Wegen und Plätzen – ähnlich der bestehenden Struktur des kirchlichen Areals. Die Wege sind mit Granitpflaster mit Rasenfuge belegt. Der Pflasterweg zur Kirche wird mit einer leichten Rampe barrierefrei. Der Festplatz orientiert sich zur Kirche und dient als Bindeglied zum Gemeindezentrum. Er erhält zusätzlich ein großes Sonnensegel. Die Platzfläche wird mit einer wassergebundenen Decke aus Jurakies hergestellt und mit Sichtbeton-Sitzbänken möbliert. Der Innenhof wird mit Muschelkalkplatten ausgebildet, ebenso der Weg zum Eingang. Der Platz für die Jugend erhält eine Grillstelle mit Sitzbänken und lädt zum Beachvolleyball ein. Die Stellplätze erhalten ein Rasenpflaster und die Fahrradstellplätze eine wassergebundene Decke aus Basaltkies. Der Raum zwischen Friedhof und Gebäude wird mit Säulenhainbuchen bepflanzt. Die Hecke entlang der Kirchstraße entfällt, stattdessen werden punktuell schöne Rosenbeete mit Staudenunterpflanzung, passend zur ländlichen Umgebung gepflanzt.

KONSTRUKTION UND MATERIAL

Die Außenwände werden außen mit Natursteinplatten, in Anlehnung an die Kirchenfassade, verkleidet. Im Innenbereich wird ein geglätteter Kalkputz aufgebracht. Die mobilen Trennwände, Einbauten, Holzverkleidungen und Türen werden in Weisstanne hergestellt. Ebenso die Akustikverkleidung der innen sichtbaren Dachuntersicht. Die Außenwand des Foyers bildet eine transparente Pfosten-Riegelkonstruktion. Die Dacheindeckung wird als Titanzink-Doppelfalzausbildung hergestellt. Auf der nach Süden geneigten nördlichen Dachfläche wird eine dachintegrierte Photovoltaikanlage installiert.

WIRTSCHAFTLICHKEIT

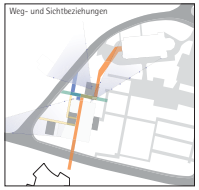
Durch die robuste und qualitätvolle Materialwahl wird bereits ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit und zur wirtschaftlichen Gebäudenutzung generiert. Eine hochwärmegedämmte Außenhülle sorgt für einen sehr niedrigen Energieverbrauch. Die dadurch geringe Heizlast lässt die vorgeschlagene Wasser-Wasser-Wärmepumpe in Verbindung mit der 15-20 kWp starken Photovoltaikanlage äußerst wirtschaftlich arbeiten, wodurch mit sehr geringen Betriebskosten zu rechnen ist. Die Kirchengemeinde trägt mit diesem Energiekonzept Ihrer Vorbildfunktion in Sachen Klimaschutz in Besonderem Maße Rechnung.

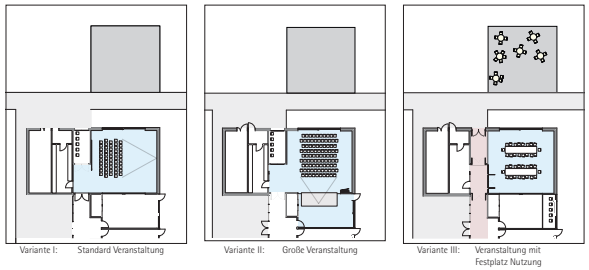
ENTWURFSIDEE

Zentrale Idee ist, die unterschiedlichen Nutzungen unter einem gemeinsamen Dach anzuordnen und dabei möglichst viel Flexibilität zu bieten. Gleichzeitig sind die einzelnen Gebäudeteile im Grundriss klar abgegrenzt und ablesbar. Sie werden über den Windfang verbunden. Die Verwaltungseinheit, der Jugendbereich und der Gemeindesaal mit Gruppenräumen bilden jeweils einen Nutzungseinheit, die unabhängig voneinander genutzt werden können. Die Jugendräume werden über einen separaten Flur erschlossen und haben einen direkten Zugang zum Innenhof. Ein eigenes Materiallager sorgt für genügend Abstellmöglichkeiten. Der Gruppenraum sollte mit einem Beamer ausgestattet werden.

Über das Foyer wird der Gemeindesaal erschlossen. Das Foyer bietet die Möglichkeit für Gespräche in kleiner Runde mit Blick in den Innenhof und auf die große Buche. Die Gruppenräume erhalten separate Materiallager. Diese bilden auch schalltechnisch einen Puffer zum Foyer. Die Gruppenräume orientieren sich zu einer kleinen vorgelagerten Terrasse. Ein Gruppenraum ist durch eine mobile Trennwand an den Gemeindesaal andockbar. Der Gemeindesaal ist dem Festplatz zugewandt und ermöglicht Blickbeziehungen zur Herz-Jesu Kirche. Die Küche kann über das Getränkelager von außen angedient werden und ist dem Gemeindesaal zugewandt.

Der Gemeindesaal ist flexibel nutzbar: im alltäglichen Gebrauch werden Tische und Stühle im Stuhllager deponiert. Für Informationsveranstaltungen und Vorträge bietet die Rückwand eine große Präsentationsfläche. Bei Festen und größeren Veranstaltungen kann der Gruppenraum dazu geschaltet werden. Ebenso kann der Saal um die Fläche vor der Küche vergrößert werden. Eine Holzverkleidung vor der Küche kann geöffnet werden, so dass die Küchentheke als Ausschank und Essenausgabe genutzt werden. Finden nun Feste im Aussenbereich statt, wird das Stuhllager geräumt – entweder werden die Stühle und Tische sowieso im Saal aufgestellt oder sie können im Gruppenraum abgestellt werden. Es ist sogar möglich, diese hinter der mobilen Trennwand aufzubewahren, wenn der Gruppenraum auch noch geöffnet werden soll. So kann für diese Nutzung ein Zugang zum Festplatz hergestellt werden, ohne im Alltag unnötige Erschließungsflächen vorhalten zu müssen.





Nutzungsvarianten Gemeindesaal

wolfgang helmle
architekt
ute grüber
landschaftsarchitektin

3. Preis

5 9 3 0 1 2

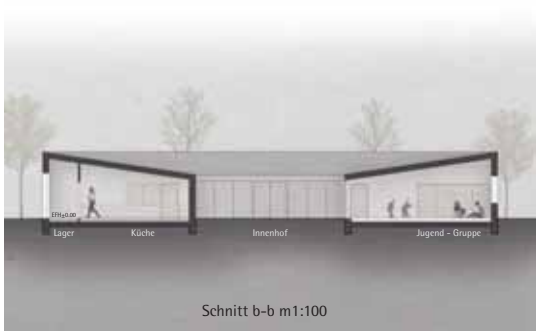
Ansicht von Westen m1:100

Ansicht von Norden m1:100

Ansicht von Süden m1:100

Ansicht von Osten m1:100

Schnitt a-a m1:100



Schnitt b-b m1:100

Schnitt c-c m1:100

wolfgang helmle
architekt
ute grüber
landschaftsarchitektin

Die Verfasser der Arbeit 1006 schlagen als neues katholisches Gemeindehaus in Fachsenfeld einen U förmigen Baukörper vor. Das Bauvolumen wird in angemessenem Abstand zur Kirche gesetzt, damit keine gegenseitige Konkurrenzsituation entsteht.
Ein verbindendes Gebäude, das die KiTa und Kirche zu einer Einheit zusammenführt und dadurch die Repräsentanz der katholischen Kirchengemeinde in den Stadtraum hinein stärkt, wird nicht geleistet. Das U-förmige Gebäude definiert zwar eine klare Eingangssituation, die leider zugleich auch von der Umgebung abgrenzt und wenig Bezüge herstellt. In diesem Zusammenhang kritisiert die Jury das Fehlen der Besonderheit, die diese Bauform an diesem Ort begründen würde. Gewürdigt wird die Einbindung des Gebäudes in das vorhandene Wegenetz, dessen Eindeutigkeit sich einem allerdings noch nicht in allen Punkten erschließt. Es stellt sich in kleinteilig gegliederte Teilbereiche mit eingelegten Plätzchen und Fußwegeverbindungen dar, die in dieser Form nicht überzeugen.

Über einen gut proportionierten Innenhof begeht man das Gebäude wie selbstverständlich. Empfangen wird man im Gebäude von einem Foyer das aufgrund seiner geringen Tiefe eher an einen Flur erinnert und nicht als würdiges Entree für ein Gemeindehaus zu betrachten ist. Der Gemeindesaal liegt nur schwer auffindbar etwas abseits und ist nicht mit dem Foyer räumlich zu verbinden. Sowohl der Gemeindesaal wie auch die Gruppenräume sind hinsichtlich der Flächen gut proportioniert, leider orientieren sich die beiden Gruppenräume zum Friedhof und lassen damit den Konflikt von Ruhe mit lebendigem Gemeindeleben erwarten. Die gesamte innere Erschließung mit dem Flursystem wirkt aufwändig und bedingt weite Wege, ohne dass dabei besondere architektonische Qualitäten erkannt würden. Die Sanitäranlagen und die Garderobe sind weit weg von dem großen Saal, die Küche ist ein schmaler Schlauch und der Erschließungsflur des Amtsbereiches endet stumpf.

Mit der Anordnung des Jugendraumes folgen die Verfasser zwar den Wünschen der Kirchengemeinde für die Jugend einen separaten Bereich zu bekommen, dieser Raum liegt allerdings an sehr prominenter Stelle, vielleicht für einen Jugendraum zu öffentlich.

Die Verfasser erfüllen mit ihrem Vorschlag den Wunsch eines separaten Eingangs für den Amtsbereich. Dieser Eingang folgt allerdings nicht unbedingt der Zugangslogik eines U-förmigen Baukörpers. Auch die Raumzuordnungen im Amtsbereich überzeugen nicht völlig.

Der Entwurf erfüllt hinsichtlich der Flächen weitgehend das Raumprogramm und ist auch im Raumvolumen sehr vorteilhaft. Die wirtschaftliche Betrachtung spricht deutlich für den Entwurf.

Die Jury würdigt den Entwurf vor allem hinsichtlich der zu erwartenden sehr verantwortlichen Mittelverwendung, die sich leider nicht nur positiv auf die Architektur auswirkt.